PHILIPPIA IV/2: 108—110 1979

RALF BREGAZZI

Russula borealis KAUFFMAN sensu SINGER, eine bisher nicht aus dem Kasseler Raum (Nordhessen) bekannte Täublingsart

Abstract

Russula (Laetinae) borealis KAUFFM. ss. SING. (Russulaceae) has been observed for the first time in the Kassel region (North Hesse, Federal Republic of Germany). Its differential characteristics are briefly discussed.

Wegen der Vielzahl anderer dort gefundener Pilzarten blieb eine im Spätsommer und Herbst in der Kasseler Karlsaue, einem großen Parkgebiet mit altem Baumbestand in der Fuldaniederung, beobachtete Täublingsart lange Zeit unbestimmt. Es handelt sich um eine durchschnittlich große *Russula*-Sippe (Russulaceae) mit annähernd ziegelrotem Hut und deutlich gelben Lamellen. Die Konsistenz der mildschmeckenden Fruchtkörper ist nicht allzu fest, die Huthaut teilweise einige Millimeter über die Lamellen gewachsen und folglich am Hutrand umgebogen. Äußerlich schien es sich um *Russula lateritia* QUÉL. zu handeln, ähnelte der Fruchtkörper doch sehr der Abbildung 41 a auf Tafel XII in SCHAEFFERs *Russula*-Monographie (1952).

Im Sommer 1978 wurde der fragliche Täubling mehrfach sowohl in der Karlsaue als auch im Bergpark Wilhelmshöhe gefunden, stets im Rasen unter Laubbäumen. Die nunmehr

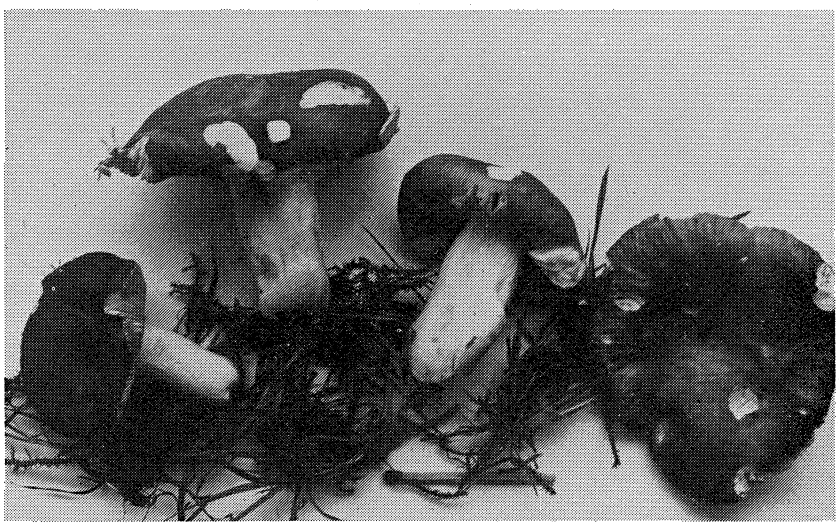


Abb. 1. *Russula borealis* KAUFFM. ss. SING. aus der Kasseler Karlsaue (nach einer Farbaufnahme von U. BOCK 1978, Maßstab = Streichholz = 4 cm)

eingehend untersuchten und verglichenen Makro- und Mikromerkmale stimmten jedoch nicht mit denen von *Russula lateritia* QUÉL. überein, deuteten aber zumindest auf die Gruppe der *Laetinae* ROMAGN. hin, zu der auch die genannte seltene Art gestellt wird.

Zur weiteren Bestimmung wurde ROMAGNESIs *Russula*-Monographie (1967) herangezogen. Genügend vorhandene Fruchtkörper erbrachten eine reichliche Menge Sporenpulver, aus der zwischen zwei Objektträgern eine nicht lichtdurchlässige Schicht hergestellt wurde, welche die Farbe 4 c (d) nach ROMAGNESIs Tabelle hatte: goldgelb (jaune d'or). Das Fleisch des Pilzes schmeckte mild und schwärzte sich nicht; demnach war *Russula seperina* DUPAIN auszuschließen. In der Epikutis fanden sich breit keulenförmige Dermatocystiden, die sich in SBA (Sulfobenzylaldehyd) deutlich schwarz und in SV (Sulfovanillin) grauviolett färbten. Daneben wurden in der Huthaut primordiale Hyphen beobachtet, die nach Anfärben mit Karbol-Fuchsin und nachfolgendem Auswaschen mit 3% Salzsäure starke Inkrustationen zeigten. Da sich die Fruchtkörper mit Eisensulfat ($FeSO_4$) nicht grünlich, sondern rosa färbten, konnte auch *Russula faginea* ROMAGN. ausgeschlossen werden. Die rötliche bis orangenfarbene Huthaut sowie der weißbleibende Stiel widersprechen der Zuordnung zu den *Laetinae* ROMAGN. nicht.

Die Farbe des Sporenpulvers sowie die mit isolierten Stacheln versehenen Basidiosporen (Mittelmaß 6,5/8,0 µm) sprachen klar für *Russula borealis* KAUFFM. ss. SING., eine Täublingsart, die *Russula lateritia* QUÉL. immerhin recht nahesteht und makroskopisch ähnelt. Die letzte unterscheidet sich von dieser jedoch durch das hellere Sporenpulver und besitzt keine typischen Huthautzystiden, die mit SBA und SV reagieren. *Russula borealis* ist zudem unter Laubbäumen zu finden, während *Russula lateritia* vor allem unter Kiefern vorkommt; allerdings wird sie nach MOSER (1978) auch unter Birken und Espen gefunden.

Beide Arten scheinen recht selten zu sein; möglicherweise hat man sie aber auch oft übersehen oder falsch bestimmt. Mit Gewißheit ist anzunehmen, daß *Russula borealis* KAUFFM. ss. SING. schon seit langem in der mannigfaltigen *Russula*-Flora in und um Kassel vorkommt; offenbar wurde sie aber bisher dort noch nicht als solche angesprochen. So darf es auch nicht verwundern, daß die allgemeinen Verbreitungsgrenzen der zuerst aus Nordamerika beschriebenen Art (holarktisch?) noch nicht näher umrissen werden können. Man bedenke in diesem Zusammenhang auch, daß KÜHNER und ROMAGNESI in ihrer „Flore analytique des champignons supérieurs" (1953) *Russula borealis* noch gar nicht kennen, es sei denn, man versteht *Russula melzeri* ZVÁRA ss. SING. als *Russula borealis,* was wohl berechtigt wäre.

Das einzige Habitusbild von *Russula borealis* KAUFFM. ss. SING. fand sich bei MARCHAND („Champignons du Nord et du Midi" 1977). Dort ist allerdings nur ein einziger Fruchtkörper farbig aufgenommen, und zwar nicht am natürlichen Standort, wie sonst üblich. Auch das weist auf die geringe Häufigkeit des Pilzes hin. MARCHAND erläutert, daß ROMAGNESI die ursprüngliche *Russula laeta* MOELL. et SCHAEFF. (Gruppentypus) als Komplex zweier Arten auffaßt: Die eine ist *Russula cremeoavellanea* SING. mit gelblichem Hut, hellerem Sporenpulver sowie schmalen Dermatozystiden, die andere *Russula borealis* KAUFFM. ss. SING. mit rötlichem Hut, goldgelbem Sporenpulver sowie breitkeuligen Dermatozystiden. Das würde bedeuten, daß die unter 36 b bei SCHAEFFER (1952) zusammengefaßten Abbildungen etwa diesen beiden Arten entsprächen, d. h. gelbliche Fruchtkörper = *Russula cremeoavellanea* und rötliche Fruchtkörper = *Russula borealis.* MOSER (1978) benutzt allerdings für die Sippe mit gelblicheren Fruchtkörpern wieder die Bezeichnung *Russula*

laeta und vermutet, daß diese mit *Russula cremeoavellanea* identisch ist. Aus allem erhellt, wie wichtig bei kritischen *Russula*-Bestimmungen die Untersuchung der Huthautelemente ist, die früher kaum berücksichtigt wurde. Es bleibt das Verdienst ROMAGNESIs (1967), diese diakritischen Merkmale in größerem Maßstab eingeführt und damit die *Russula*-Systematik auf eine besser fundierte Basis gestellt zu haben.

Belegmaterial des Kasseler Täublingsfunds wurde im Pilzherbar des Naturkundemuseums im Ottoneum (KASSEL BOT-MYC 7111) hinterlegt.

Schriftenverzeichnis

KÜHNER, R. et ROMAGNESI, H., 1953: Flore analytique des champignons supérieurs (agarics, bolets, chanterelles). Paris.

MARCHAND, A., 1977: Champignons du Nord et du Midi. V. Les russules. Perpignan.

MOSER, M., 1978: Kleine Kryptogamenflora. II, b, 2. Die Röhrlinge und Blätterpilze (Polyporales, Boletales, Agaricales, Russulales). Stuttgart.

ROMAGNESI, H. 1967: Les russules d'Europe et d'Afrique du Nord. Paris.

SCHAEFFER, J., 1952: Die Pilze Mitteleuropas. III. *Russula*-Monographie. Bad Heilbrunn.

Manuskript bei der Schriftleitung eingegangen am 23. Januar 1979.

Anschrift des Verfassers:

R. BREGAZZI
Am Teich 31
3501 Niestetal
BRD

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Philippia. Abhandlungen und Berichte aus dem Naturkundemuseum im Ottoneum zu Kassel

Jahr/Year: 1979-1981

Band/Volume: 4

Autor(en)/Author(s): Bregazzi Ralf

Artikel/Article: Russula borealis KAUFMANN sensu SINGER, eine bisher nicht aus dem Kasseler Raum (Nordhessen) bekannte Täublingsart 108-110